

Indiens Feuerwerkindustrie:

Noch immer kein Ende der Kinderarbeit

von Asha Krishnakumar

In den Betrieben von Sivakasi, dem Zentrum der Produktion von Feuerwerkskörpern im indischen Bundesstaat Tamil Nadu, gibt es trotz gegenteiliger Behauptungen weiterhin Kinderarbeit.

** Die 11jährige Sumathi aus dem Dorf Ammapatti stellt zu Hause täglich 2.300 Papierröhren für einen Feuerwerkskörperbetrieb her. Ihr Tagesverdienst: 20 Rupien (ca. 1 DM). Bereits früher hatte sie ein Jahr für einen Betrieb dieser Art gearbeitet. Sie hat nie die Schule besucht.*

** Chellaiyan (12) befestigt seit zwei Jahren in einer Fabrik im Dorf Anai-kuttam Zünder an Knallkörpern. Täglicher Verdienst: 30 Rupien. Ein Fahrzeug der Fabrik holt ihn um 6.30 Uhr ab und bringt ihn um 19 Uhr zurück.*

** Subanna (13) arbeitet in einem Schuppen in Tiruthangal. Er färbt Papierröhren und fixiert sie nach dem Trocknen in Halteringen. Täglicher Verdienst: 30 bis 40 Rupien. Diese Arbeit übt er seit zwei Jahren aus.*

Sumathi, Chellaiyan und Subanna sind drei von Tausenden von Kindern, die trotz gegenteiliger Behauptungen in Sivakasi arbeiten, dem Zentrum der Feuerwerksindustrie Indiens im Virudhunagar-Distrikt von Tamil Nadu. Nachforschungen des Nachrichtenmagazins 'Frontline' haben die Behauptung der 'Tamil Nadu Fireworks and Amores Association' (TFAA) widerlegt, daß es in Sivakasi keine Kinderarbeit mehr gebe. In den Dörfern des Distrikts lassen die Betriebe vielmehr weiterhin Kinder für sich arbeiten. Da die Gesetze inzwischen strenger angewendet werden, arbeiten Kinder in zunehmendem Maße zu Hause. Deswegen, und weil sie nach Akkord bezahlt werden, zieht sich ihre Arbeitszeit in die Länge.

Die Sivakasi-Region produziert fast den gesamten Bedarf an Feuerwerkskörpern Indiens sowie 75 Prozent der Streichhölzer. Einige Druckereien, die v.a. Etiketten für Streichholzschachteln liefern, sind ebenfalls in Sivakasi angesiedelt. Infolge seines sehr trockenen Klimas war Sivakasi für die Herstellung

der genannten Produkte prädestiniert. Arbeitskräfte, darunter Kinder, sind billig und alternative Einkommensquellen wie Landwirtschaft existieren nur unzureichend.

Laut K. Sidhaiyan, 'Deputy Chief Inspector of Factories', gehören der TFAA 152 Mitglieder an; weitere 300 Einheiten operieren außerhalb der Organisation. Die 'All India Match Manufacturing Association' zählt 130 Mitglieder; weitere 700 Betriebe sind ihr nicht angeschlossen.

Verbot der Kinderarbeit

Bis Mitte der 1990er-Jahre wurden Kinder in allen Feuerwerksfabriken eingesetzt. 1996 erzwang das Oberste Gericht dann durch ein Urteil die Durchsetzung eines Gesetzes aus dem Jahre 1986, das Kinderarbeit verbietet. Daraufhin wurde auf nationaler Ebene eine Untersuchung über Kinderarbeit in der Industrie durchgeführt. Im Virudhunagar-Distrikt wurden 1.126 Fabriken identifiziert, die gegen das Gesetz verstießen. Rechtliche Schritte gegen zahlreiche Firmen wurden zwar eingeleitet, doch gegen keine einzige wurde Anklage erhoben. Im Oktober 1999 behauptete die TFAA, daß Feuerwerksbetriebe keine Kinder mehr beschäftigten.

Um das Gesetz zu umgehen, haben die Betriebe in Sivakasi jedoch die Organisation der Arbeit verändert. Arbeiten wie die Herstellung von Papierröhren wurden an Zulieferer delegiert; diese wiederum beschäftigen Kinder, oder sie machen Nebenverträge mit Haushalten, in denen eine große Zahl von Kindern arbeiten.

Auch brachte man Kindern bei zu sagen, sie seien über 14 Jahre alt, d.h. älter als die vom Gesetz festgelegte Mindestaltersgrenze. Arbeitgeber beschafften "ärztliche Bescheinigungen", um das Alter der bei ihnen beschäftigten Kinder "nachzuweisen".

Auch die Organisation der Produktion hat sich verändert, v.a. bei Betrieben mit weniger als zehn Räumen. Ein Beispiel: Jemand erhält eine Lizenz für einen Betrieb. Er vermietet Räume an zwei oder mehr Personen für 25.000 Rupien pro Jahr. Alle Mieter operieren unabhängig

voneinander; manchmal lagern sie einige Arbeitsschritte in Privathaushalte aus (z.B. die Herstellung von Papierröhren oder Zündern). In diesem verschachtelten System arbeiten Kinder auf allen Ebenen.

Ein Team der 'Campaign Against Child Labour', das Ende letzten Jahres Sivakasi besuchte, um die Behauptung der TFAA vom Oktober 1999 zu überprüfen, erbrachte dieses Ergebnis: 30 Prozent der Angestellten der Zulieferer waren Kinder. Mehr als 50 Prozent der in Haushalte ausgelagerten Arbeit wurde von Kindern verrichtet.

J. Laser, Sekretär der Sivakasi-Sektion des 'Centre of Indian Trade Unions' (CITU) berichtet, daß Kinder in allen Herstellungsbereichen beschäftigt würden außer dem Mischen gefährlicher und giftiger Chemikalien, aber einschließlich des Anbringens von Zündern.

Nach einem Bericht über Kinderarbeit in der indischen Industrie aus dem Jahre 1981, arbeiteten 1966 über 40.000 Kinder unter 15 Jahren in und um Sivakasi. Nach dem Zensus von 1991 belief sich die Zahl der Kinderarbeiter zwischen sechs und 14 Jahren in Sivakasi auf 30.000. Eine 1994/95 vom Bundesstaat in Auftrag gegebene und von UNICEF geförderte Studie ergab, daß es ca. 33.000 Kinderarbeiter gab (davon 30.000 in der Streichholz- und 3.000 in der Feuerwerksindustrie).

Und immer wieder kommt es zu Unfällen: 1981 wurden bei einem Unfall bei 'Aruna Fireworks' in Mettupatti 32 Arbeitskräfte getötet, darunter Frauen und Kinder. Auch in den folgenden Jahren kam es häufig zu tödlichen Zwischenfällen, die die Gefahr verdeutlichten, denen Arbeiter und vor allem Kinder in den Feuerwerksfabriken ausgesetzt sind.

Kampf gegen Kinderarbeit

Seit Mitte der 1980er-Jahre haben Nichtregierungsorganisationen, Akademiker, Gewerkschaften, Rechtsanwälte und die Presse auf das Problem der Kinderarbeit aufmerksam gemacht. Die Regierung des Bundesstaates hat verschiedene Untersuchungskommissionen zu diesem Problem eingesetzt. Die erste,

die bereits 1976 eingerichtet worden war, kam zu dem Ergebnis, daß Kinder in der Streichholzindustrie 40 bis 45 Prozent der Arbeiter stellten; das Verhältnis von Jungen zu Mädchen war 3:1. Sie wurden über große Entfernungen herangebracht und mußten lange und unter unsicheren Bedingungen im Akkord arbeiten. Die Kommission empfahl eine Verbesserung der Bedingungen der Kinderarbeit, nicht ihre Abschaffung, da dadurch Nachteile für die Industrie und die Familien entstehen würden. Sieben Jahre später schlug eine weitere Kommission vor, die Verbesserungsvorschläge zu implementieren. Das 'Child Labour (Prohibition and Regulation) Act' von 1986 schließlich verbot Kinderarbeit in der Streichholz- und Feuerwerksindustrie gänzlich.

Eine Untersuchung der Regierung von Tamil Nadu im Kamarajar- und Chidambaranar-Distrikt fand im August 1993, daß es 80.221 Kinderarbeiter gab, davon 66.000 in der Streichholz- und 5.200 in der Feuerwerksindustrie. Angemerkt wurde ferner, daß die Kinder unter schlechten und unsicheren Bedingungen arbeiteten. Daraufhin wurde ein Unterausschuß gebildet, um die stufenweise Abschaffung der Kinderarbeit auszuarbeiten — wesentlich hierbei war der Schritt von "Verbesserung" zu "Abschaffung". Der Ausschuß empfahl, über das 'Integrated Rural Development Programme' den betroffenen Familien alternative Einkommensquellen zu verschaffen. Langfristig sollte die Regierung die Möglichkeiten zur Bewässerung ausweiten und neue, für trockene Gebiete geeignete Feldfrüchte einführen. Schließlich sollte der Schulbesuch gefördert werden.

1986 wurden in Sivakasi unter dem 'National Child Labour Project' (NCLP) besondere Schulen eingerichtet. Um Eltern zu ermutigen, ihre Kinder zur Schule anstatt zur Arbeit zu schicken, bezahlte man ein monatliches Stipendium von 100 Rupien und gab den Kindern täglich eine kostenlose Mahlzeit. Der Lehrplan der fünfjährigen Grundschule wurde für diese Kinder auf drei Jahre verkürzt. 1991 besuchten 1.800 Schüler, die bisher in Streichholzfabriken gearbeitet hatten, die insgesamt 27 NCLP-Schulen. Heute gibt es 75 solcher Schulen. Um eine breitere Schicht der Bevölkerung zu erreichen, hat die Regierung 71 dieser Schulen der Aufsicht von 20 Nichtregierungsorganisationen übergeben. V. Mahalakshmi (12 Jahre alt) besucht im zweiten Jahr eine Schule in Tiruthangal, die von der 'Association for Sarva Seva Forms' betrieben wird; sie sagt: "Ich habe in dem Vinayaka-Feuerwerksbetrieb gearbeitet; seit ich zur Schule gehe, fühle ich mich bevorzugt und glücklich". Mehr als 4.500 Kinder

in den NCLP-Schulen teilen offenbar ihre Meinung. Die NCLP bietet auch Berufsausbildung für 13 bis 16-Jährige an.

Im Mai 1999 ergab eine Untersuchung in dem Distrikt, daß 20.011 Kinder der Altersgruppe 6-14 nicht zur Schule und 9.808 von ihnen zur Arbeit gingen. Mit Hilfe des internationalen Programms zur Abschaffung von Kinderarbeit der 'International Labour Organisation' (ILO-IPEC) ist die Distriktsverwaltung dabei, 80 'Transitional Education Centres' (TECs) einzurichten.

Arbeitgeber unter Druck

Die nationale und internationale Kampagne gegen Kinderarbeit setzte die Arbeitgeber in Sivakasi enorm unter Druck. Die Zahl der internationalen Bestellungen war rückgängig und die Verkäufe sanken vergangenes Jahr um 50 Prozent. Ein Mitglied der Distriktsverwaltung meint: "Die Arbeitgeber fügen sich freiwillig. Jetzt ist der beste Zeitpunkt, sie in die Ausmerzungen der Kinderarbeit zu involvieren".

Der Vizepräsident der TFAA, Athi Ruban, sagte: "Wir sind zu lang im Schußfeld gestanden. Die Kampagne gegen uns ruiniert unsere Industrie. Wir werden alles tun, um weiter im Geschäft zu bleiben. Betriebe, die Kinder beschäftigen, mögen geschlossen werden. Aber man darf nicht die ganze Industrie über einen Kamm scheren".

Athi Ruban meint, daß durch die Auslagerung der Produktion in private Heime armen Familien geholfen wird, zusätzliches Einkommen zu erwerben. Wenn dabei Kinderarbeit eingesetzt werde, könne die Industrie nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Auf die Frage nach den in einigen Dörfern illegal hergestellten Knallkörpern und Zündern hieß es, sie würden für den Markt in Nordindien hergestellt. Dennoch, die Feuerwerksindustrie scheint zu einer Bereinigung bereit zu sein und beteiligt sich an der Unterstützung einiger ILO-IPEC-Schulen.

Nach einer offiziellen Quelle sollen 40 der 80 ILO-IPEC-Schulen von Arbeitgebern und Gewerkschaften betrieben werden, der Rest von Nichtregierungsorganisationen. Diese Schulen sollen in Gebieten eingerichtet werden, die unter dem NCLP berücksichtigt wurden. Das ILO-Projekt begann am 14. März dieses Jahres und wird nur 24 Monate lang dauern. Die Grundidee ist, Kinder, die keine Schule besuchen, über die TECs in das normale Schulsystem zu bringen.

Die Distriktsverwaltung hat ferner ein Programm gegen gefährliche und ausbeuterische Formen der Kinderarbeit in Sivakasi, Sattur, Virudhunagar, Vembakottai und Tiruthangal auf die Beine ge-

stellt.

Firmen, die Kinder einsetzen, können laut eines Distriktsbeamten auf mehrfacher Grundlage rechtlich belangt werden: dem 'Factories Act', dem 'Child Labour (Prohibition and Regulation) Act' und dem 'Bonded Labour Act'. Bei Feuerwerksfabriken greife ferner der 'Explosives Act' und der 'Arms Act'. Von K. Sidhayan, 'Deputy Chief Inspector of Factories' ist jedoch auch zu erfahren, daß von 55 Fällen, die 1998 vor Gericht kamen, 26 in Freisprüchen endeten; im Jahr 1999 waren es 34 von 125 Fällen. Offenbar finden Arbeitgeber Schlupflöcher im Gesetz. 1988-90 beispielsweise schlug ein Richter 49 Fälle zu Kinderarbeit nieder, da der 'Deputy Chief Inspector of Factories' nicht kompetent gewesen sei, das Alter der betreffenden Arbeitskräfte zu bestimmen. Kinderarbeit ist ferner noch gängig im Heimsektor, der nicht von dem "Factories Act" abgedeckt wird.

Die Prozedur, um eine Strafverfolgung wegen Kinderarbeit einzuleiten, ist offenbar sehr umständlich. Ferner reicht nach dem Gesetz ein Zertifikat eines Arztes zur Feststellung des Alters einer Arbeitskraft aus. Es gibt keine Möglichkeit, bei zweifelhaften Altersbestimmungen einen ärztlichen Ausschuß hinzuzuziehen. Wenn also das Gesetz strikt angewendet werden soll, so K. Sidhayan, dann müßten noch eine Reihe von Schlupflöchern gestopft werden.

Neben dem juristischen Aspekt jedoch ist ein integrierter Versuch vonnöten, um Sivakasi von seinem zweifelhaften Ruhm als "Region der Kinderarbeit" zu befreien.

(Übersetzung: Stefan Dietrich)